

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. B. Langer und S. Choinski 2 R. = M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. = M. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hofstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strassburg bei C. B. Langer und S. Choinski, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Juli.

Nach Erledigung mehrerer kleinerer Vorlagen trat der Reichstag in die Specialberathung des Zolltarifs ein. Zu Pos. 2 c (Baumwollengarn) beantragt Doktor Reichensperger-Cresfeld bedeutende Ermäßigung der in der 2. Lesung vorgeschlagenen Sätze.

In der Debatte erklärte sich Minister Hofmann dagegen.

Abg. Sonnemann bekämpft unter außerordentlicher Unruhe den Beschluß der zweiten Lesung und bittet den Antrag Reichensperger anzunehmen, der allen Interessen entspreche. Redner berührt dabei die Thatsache, daß die eisenhiesigen Industriellen 100,000 Fres. für schutzdollerische Agitation vor einigen Jahren ausgelegt haben.

Abg. Grad bestreitet dies aufs Entschiedenste, worauf

Abg. Sonnemann bemerkt, er habe jene Thatsache von einem Mitgliede des Hauses (Schneegans); wenn Herr Grad das bestreitet, so sei er ein Lügner! (Stürmische Unterbrechung. Rufe rechts: Haas! Haas!) Präsident v. Seydewitz ruft Herrn Sonnemann dafür zur Ordnung.

Abg. Schneegans erklärt, er habe früher nur geäußert, er wisse jene „Thatsache“ nicht genau. (Hört! Hört! rechts.)

Abg. Sonnemann bleibt dabei stehen, daß Abg. Schneegans 1875 jene Aeußerung gethan habe.

Abg. v. Kardorff fragt, ob Herr Sonnemann zur Ordnung gerufen sei; er habe bei der Unruhe des Hauses nichts verstanden.

Präsident v. Seydewitz bemerkt, er habe deutlich genug gesprochen; Herr Sonnemann werde ihm das bestätigen. (Große Heiterkeit.)

Der Antrag Reichensperger wird abgelehnt. In einer Anmerkung zu lit. 2 a wird ein Antrag des Abg. Kleist-Regow angenommen, wonach nicht bloß rohe Gewebe für Schmirgellein, sondern auch für Schmirgellein-Fabriken frei eingehen sollen. Zu Pos. 6 (Eisen und Eisenwaaren) beantragt Dr. Delbrück für Roh- und Schmiedeeisen Zollermäßigung, welcher Antrag jedoch ebenfalls abgelehnt wird. Zu lit. 2: (Eisenwaaren) beantragt Melbed bedeutende Zollermäßigungen, welchem Antrage die Regierung zustimmt und auch möglichste Erleichterungen für die Klein-Industrie verspricht. Nach kurzer Debatte wird der Antrag Melbed mit 170 gegen 160 Stimmen angenommen. Ein Antrag des Abg. von Dv-Frendenstadt, den Flachszoll auf 1 Mt. festzusetzen, wird ebenfalls angenommen, jedoch nur mit 153 gegen 152 Stimmen. Zu Pos. 9 (Getreide) beantragt v. Mirbach Erhöhung des Roggenzolls von 50 Pfg. auf 1 Mt., welchem Antrag

sich von Kleist-Regow anschließt, da in einer Wirthschaftsreform die landwirthschaftlichen Schutzzölle nicht fehlen dürften. Abg. Richter-Hagen bekämpft den Erhöhungsantrag des „Großgrundbesitzes“ aufs Entschiedenste und weist auf die zwiespaltige Haltung des Centrums bei diesen Fragen hin. Der erhöhte Roggenzoll mache den Tarif doppelt kulturfeindlich. Nachdem Geh. Rath Tiedemann kurz erklärt, die Regierung widerspreche dem Antrage von Mirbach nicht, ergreift Dr. v. Jordanbeck das Wort, um den Berliner Magistrat gegen die vielfachen Vorwürfe betreffs des Städtetages in Schutz zu nehmen. Der Magistrat habe nur auf Ansuchen der Städte und in seinem verfassungsmäßigen Rechte gehandelt, als er den Städtetag zur Wahrung der vitalsten Interessen der Bürger berief. Er werde gegen den Tarif stimmen, in dem er eine drückende Belastung des Volkes sehe. v. Kardorff entgegnet, daß durch den Tarif Arbeit ins Land kommen soll, dann werde die geringe Vertheuerung zu ertragen sein. Dr. Bamberger wirft dem Minister Hofmann vor, daß er Beschlässe der Regierung jetzt in dritter Lesung als unannehmbar erkläre. Es sei gut, daß man keine 4. Lesung habe. — Nach mehreren persönlichen Bemerkungen wird der Roggenzoll von 1 Mt. mit 186 gegen 160 Stimmen angenommen und das Haus vertagt die Berathung bis heute Abend 7 1/2 Uhr. Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 11. Juli.

Aus Ems wird unterm Heutigem gemeldet: Der Kaiser machte gestern Nachmittag eine Spazierfahrt und besuchte am Abend die Theater-Vorstellung. Zum heutigen Diner beim Kaiser haben Prinz Nicolaus von Nassau, Herzog von Croÿ und andere hervorragende Persönlichkeiten Einladungen erhalten. Die Kur setzte der Kaiser heute in gewohnter Weise fort.

Der Kaiser hat gegen die vorgeschlagene Einrückung der Behausungsfläche für das Reichstagsgebäude an Stelle des Raczyński'schen Palais in den Königsplatz Bedenken geäußert und seine Genehmigung zu der Ausführung dieses Planes nur unter der Bedingung in Aussicht gestellt, daß von dem Königsplatze nicht mehr für die Zwecke des Reichstagsgebäudes abgenommen werde, als unbeschadet der Fernsicht der Sieges-

fäule geschehen kann. Diese Mittheilung würde im Hinblick auf die im Reichstage erfolgte Ablehnung des bezüglichen Projectes nur eine rückschauende Bedeutung haben.

Der neueste Reichsanzeiger publizirt das Gesetz betr. die Verfassung und die Verwaltung Elsaß-Lothringens, sowie das Gesetz betr. Abänderungen des Reichshaushalts-Etats und des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1879/80.

Der Geheime Ober-Regierungsrath Starke vom Reichskanzler-Amt ist nun zum Unterstaatssecretair im Preussischen Ministerium des Innern ernannt worden. Derselbe gehörte bis zum Eintritt in den Reichsdienst der allgemeinen Verwaltung an, zuletzt als Oberpräsidialrath in Hannover.

Bezüglich der Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus hat sich wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt das Staatsministerium dahin schlüssig gemacht, daß im September die Auflösung erfolgen soll, wonach die Neuwahlen für die erste Hälfte desselben Monats einberufen werden würde. Das letzte Mal fanden die Wahlen etwas später, die Urwahlen am 20., die Wahlen der Abgeordneten am 27. Oct. 1876 statt; der Landtag trat aber erst am 12. Januar 1877 zusammen. Inzwischen ist die parlamentarische Zeiteintheilung zwischen Landtag und Reichstag bekanntlich in der Weise geändert, daß für jenen der Herbst, für diesen der Winter und Frühling als eigentliche Arbeitszeit vorbehalten bleibt. Die in den letzten Jahre dadurch hervorgerufenen Schwierigkeiten, daß der Landtag seine Geschäfte noch nicht beendigt hatte und weit in den Februar hinein fortsetzen mußte, während behufs rechtzeitiger Erledigung des Budgets zu gleicher Zeit der Reichstag seine Arbeiten aufnahm, lassen sich nur durch eine möglichst frühzeitige Einberufung des Landtages beseitigen, sodaß er bis zum Weihnachtsfeste wenigstens die Hauptarbeit bewältigen kann und

nach Neujahr höchstens noch zur Abwicklung der unfertigen Geschäfte wieder zusammenzutreten nöthig hat. Im vorigem Jahre wurde der Landtag sogar erst zum 19. November einberufen. Um dies jetzt, wie beabsichtigt wird, drei bis vier Wochen früher thun zu können, da die Mandate der Abgeordneten noch bis zum 27. October laufen, ist die Auflösung ein Auskunftsmitglied, das auch vor drei Jahren angewendet wurde. Unseren Parlamentariern bleibt nach der überaus anstrengenden Reichstagsitzung nur eine Pause von drei Monaten, die überdies wegen der Betheiligung an der Wahlbewegung nur zum geringsten Theil auf die so nothwendige Erholung verwendet werden kann.

Von den zahlreichen Anträgen, welche zur Aenderung des Zolltarifs für die dritte Lesung eingebracht worden sind, erwähnen wir als die hauptsächlichsten: zunächst den Antrag der Herren v. Mirbach und Günther (Sachsen), welcher von 92 Abgeordneten unterstützt wird, dahin gehend: den Zoll für Weizen, Roggen, Hafer und Hülsenfrüchte, sowie nicht besonders genannte Getreidearten gleichmäßig auf 1 Mt. per Doppel-Centner; für Gerste, Mais und Buchweizen auf 50 Pf. pro Doppel-Centner zu erhöhen. Dem gegenüber steht der von 37 Abgeordneten unterstützte Antrag Delbrück, den Roheisenzoll von 1 Mt. auf 50 Pf. herabzusetzen, ebenso den Zoll auf schmiedbares Eisen von 2,50 Mt. auf 1,50 Mt. zu ermäßigen und Kupfer in rohem Zustande oder als Bruch vom Zoll zu befreien. Die Herren Staudy, v. Schalscha, Dr. Frege und Freiherr v. Verchenfeld werden von 57 Abgeordneten unterstützt, den Einfuhrzoll für Schweine auf 4 Mt., für Spanferkel unter 10 Kilogramm auf 60 Pfennig pro Stück zu normiren; andererseits bittet Dr. Wolfson mit 31 Abgeordneten, einzelne Stücke ausgeschlachteten, frischen und zubereiteten Fleisches in Mengen von nicht mehr als 2 Kgr., nicht mit der Post eingehend, für Bewohner des

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

„Möglich wäre es immerhin“, nickte Leo ebenfalls ungewöhnlich erregt, „nur will es mir nicht einleuchten, warum sie den Namen des Gatten abgelegt haben sollte.“

„Um, dafür, meine ich, könnten Gründe genug gefunden werden; — einmal, um unerkannt drüben leben, zum andern, um ebenso in die Heimath, wo ihre ihre Schiffbruch gelitten, früher oder später zurückkehren zu können. O, Leo, wenn es wahr wäre, wie müßte ich dem Himmel dafür dankbar sein, daß er Dich gerade jetzt zurückgeführt, wo ich Deines Beistandes so sehr bedarf.“

„Ja, ja“, nickte Leo träumerisch, „und fast erscheint's mir wie eine Ahnung, welche so gewaltlos auf das Vaterhaus hindeutete, daß ich willenlos der Weisung folgen mußte.“

„Wir sagen aber der Mutter nichts davon“, meinte Herr Folbach besorgt.

„Weber ihr noch dem Fritz ein Sterbenswörtchen“, versetzte Leo, den breiten Salabre abnehmend und das braune lockige Haar zurückwerfend, „mir ist urplötzlich wunderbar froh um's Herz, Vater“, setzte er mit einem glücklichen Lächeln hinzu, „so siegesgewiß und übermüthig, daß ich überzeugt bin, auch diese Tragödie Deines Lebens noch schließlich in ein Lustspiel umwandeln zu können.“

Er strich sich mit blitzenden Augen den schönen Vollbart und schwenkte den Hut in froher Lebenslust.

Herr Folbach sen. lächelte still, durch sein Herz glitt ein warmer Sonnenstrahl. Wie eine unheilvolle Wolke drängte der Gedanke an seinen jüngsten Sohn sich dazwischen, — Fritz und Sidonie! Eine Ehe wie die seinige,

ohne Frühling und Sonnenschein, — nimmermehr!

Sie sprachen noch mancherlei mit einander, Vater und Sohn und kehrten dann langsam nach Hause zurück.

III.

Es war Dienstag. Bei Frau Rennbahn war heute der Club-Abend, welcher der Reihe nach bei den Mitgliedern stattfand. Die besterreichenden Vorbereitungen wurden an diesem Abend mit ganz besonderer Feierlichkeit in Scene gesetzt, der lange Tisch sorgsamst hergerichtet und von Frau Rennbahn selber geschmückt und geordnet.

Der Sessel am oberen Quer-Ende des Tisches gehörte der Präsidentin, wie die vor demselben auf dem Tische stehende silberne Glocke satfam bekundete.

Eine elegische Stille herrschte in dem Zimmer, bis plötzlich die Klingel ertönte, welche den ersten Gast verkündete.

„Ach, das wird Frau Meier sein“, sagte die Magd naserimpfend, „die ist immer die Erste am Plage.“

Frau Rennbahn nickte zustimmend und schritt selber hin, um die erste Club-Dame zu empfangen.

Frau Meier war es in der That, eine sehr corpulente Dame mit einer hochaufgeschossenen Tochter, welche sich stets auf diese Art die besten Plätze in Sopha sicherten. Es giebt in der That seltsame Menschen in dieser unvollkommenen Welt und unser Damen-Club besaß eine wahre Musterkarte solcher Seltsamkeiten, deren größte darin bestand, daß eine Jede sich einbildete, irgend ein großes Talent zu besitzen.

Es wahrte nicht lange, so war der Damen-Kreis vollständig beisammen bis auf Fräulein Wattering, welche die Manier besaß, regelmäßig die Letzte zu sein.

Es war das eine Tactik ihres Größenwahns, welche Krankheit in diesem Club eine sehr bedenkliche Höhe erreicht hatte.

Als das Geschwirr der Stimmen, das anfangs einer Späzen-Versammlung ähnelte, sich einigermaßen gelegt hatte, ertönte die Präsidenten-Glocke und stellte eine vollständige Ruhe her.

„Sie wissen, meine Damen“, begann Frau Rennbahn feierlich, „daß wir eine Abstimmung vor uns haben und auch, warum sich dieselbe handelt. Da Fräulein Wattering, als die vornehmlich dabei Interessirte, sich dieser Abstimmung enthalten muß, ihre Gegenwart also unnöthig ist, so machen wir die Sache vorher ab. Auch ich werde, als ausgesprochene Gegnerin bei der fraglichen Geschichte der Gerechtigkeit halber mich neutral erklären. Wer nun meiner Meinung sich anschließt, hebe die Hand empor.“

Frau Hütter wollte gerade der bewundernswürdigen Gerechtigkeit der Frau Präsidentin eine Lob-Hymne haten, als der Schluß-Satz sie jählings verstummen machte.

„Ich glaubte, es wäre eine geheime Abstimmung“, stotterte sie erschreckt, in der Verwirrung sämtliche Stricknadeln aus dem schneeweißen Strumpf ziehend.

Die übrigen Damen waren ebenfalls ganz consternirt von diesem unerwarteten Antrage und begannen in der Verzweiflung darauf los-zustreichen.

Nur einige wenige unter ihnen Frau Meier und ihre Töchter, sowie Fräulein Rennbahn streckten die Arme wie Telegraphenstangen in die Höhe und die grau-günlichen Augen der Präsidentin blickten immer starrer auf dieses überraschende Resultat.

„Fünf Stimmen gegen die Aufnahme der Fremden und acht für dieselbe“, sprach Frau Rennbahn, langsam jedes Wort betonend, „meine Damen, Sie haben mit dieser Ab-

stimmung unserem Club das Todesurtheil gesprochen und legte ich hiermit feierlichst mein Präsidenten-Amt nieder.“

Die Stricknadeln ruhten wie auf Commando, Tableau! —

„Dagegen müssen wir denn doch ebenso feierlich protestiren“, ließ sich jetzt die schneidende Stimme einer kleinen, mageren Dame vernehmen, „lieber möge Fräulein Wattering, welche so geflissentlich den Zankapfel in unsern Kreis geworfen, austreten und mit der Amerikanerin einen Separat-Club bilden.“

„Mir aus der Seele gesprochen“, rief Frau Hütter aufathmend, „stimmen wir nur gleich, bevor sie kommt, darüber ab.“

Die Hände flogen in die Höhe. Frau Rennbahn nickte majestätisch, sämtliche Stimmen votirten für ihr Bleiben. Sie hatte somit ein glänzendes Vertrauens-Votum erhalten.

In diesem Augenblick ertönte die Klingel und bald darauf trat Fräulein Wattering in's Zimmer.

Man hätte dieses Begrüßen, dieses Händedrücken sehen müssen! — Nur Frau Meier verneigte sich steif und mit einem essigsuren Gesicht und blickte dann emsig strickend vor sich hin.

„Was hat denn nur die Meier wieder?“ flüsterte die Institutsvorsteherin ihrer Nachbarin in's Ohr, „mit solchem Gesicht hätte sie doch lieber daheim bleiben sollen.“

„D, daran hat man sich ja schon gewöhnt“, lächelte jene, „die Frau leidet an Größenwahn und verlangt fortwährend Weihrauch, — ich bekomme regelmäßig Schnupfen in ihrer eiskalten Nähe.“

„Still“, wisperte Fräulein Petrine an der andern Seite, die „blaue Brille“ horcht.

Die blaue Brille saß auf der Nase eines alten Fräuleins, welches den wenig sympathischen Namen „Otter“ führte und unter vier Augen

Grenzbezirks, vorbehaltlich der im Falle eines Mißbrauchs örtlich anzuordnenden Aufhebung oder Beschränkung dieser Begünstigung, zollfrei zu erklären. Die Herren Holzmann und Dr. Stephani mit 31 Gesinnungsgenossen beantragen: Bau- und Nutzholz, welches zu Lande verfahren wird und nicht nach einer Holzablage zum Verschiffen oder zum Transport auf der Eisenbahn bestimmt ist, zollfrei zu lassen.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichischen Wahlen sind jetzt beendet; nur der Großgrundbesitz von Kärnten und die Höchstbesteuerten von Dalmatien haben noch je einen Abgeordneten zu wählen. Für eine Doppelwahl und zwei bis drei Kandidaten, die ablehnen, sind noch Nachwahlen zu vollziehen, die indessen auf den Gesamtcharakter der Vertretung keinen Einfluß ausüben werden. Der Verlust der Verfassungspartei beziffert sich auf 49 Mandate, von denen 5 auf die Städte und je 22 auf Großgrundbesitz und Landgemeinden treffen. Mit den bedeutendsten Posten sind an diesem Verluste theilhaftig die galizischen Landgemeinden mit 13, der böhmische Großgrundbesitz mit 10 und der mährische mit 9 Mandaten. Gewonnen hat die Verfassungspartei einen ländlichen Wahlkreis in Schlesien. Nach den Verhältnissen, welche durch dieses Wahlergebnis geschaffen sind, unterliegt es keinem Zweifel, daß das Kabinett Stremaier schon in den nächsten Tagen seine Demission einreichen und daß dieselbe angenommen werden wird. Daß Graf Taaffe mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden und dieselbe ohne große Schwierigkeit zu Ende führen wird, ist sicherer, als die Einzelheiten der bevorstehenden Entwicklung. Die Czechen hegen entweder Mißtrauen oder tragen wenigstens solches zur Schau; ihnen scheinen bindende Versprechungen noch nicht gemacht zu sein. Wie bei uns führt auch in Oesterreich die herrschende Strömung eher dahin, die bestehenden Parteien weiter zu zerbröckeln, als der Bildung neuer großer Parteien vorzuarbeiten.

Frankreich.

Aus Versailles vom 10. d. Mts. wird gemeldet: In der Deputirtenkammer verlas Floquet den Bericht über den vom Senate angenommenen Gesetzentwurf betreffend die Verlegung des Sitzes der Kammern nach Paris. Der Bericht schloß mit dem Antrage auf Annahme der von dem Senate beschlossenen Fassung der Vorlage mit Ausschluß des Artikels 5 derselben, welcher den Präsidenten der Kammer das Recht entzieht, direct militärische Kräfte zu requiriren. Die Berathung der Vorlage wurde bis zum nächsten Sonnabend vertagt, um inzwischen darüber eine Verständigung mit dem Senate anzubahnen. — Sodann begann das Haus die Generaldiscussion des Budgets. Der Deputirte Allain-Targé (radical) verlangte Herabsetzungen der Steuern und die Convertirung der fünfprocentigen Rente, um Ersparungen für den Staatschatz herbeizuführen. Der Redner hob hervor, die Convertirung sei

auch wohl „Kreuz-Ötter“ genannt wurde. Ob sie diesen Namen verdiente, lassen wir dahin gestellt sein, genug, daß sie gute und böse Eigenschaften besaß und die intime Freundin der Frau Meier war.

Man sagte ihr nach, daß sie gern klatsche. Darf man indessen eine Untugend so schwer verlagen, welcher im Grunde Sieben-Achtel der Menschheit huldigt? Wer dürfte in diesem Falle den Stein aufheben?

Aber man wollte auch wissen, daß sie den Pfeil, welcher hinter dem Rücken des lieben Nächsten abgeschossen, nur selten zu treffen pflegt, sorgsam aufhebe und denselben mit lächelndem Munde dem betreffenden Opfer in's Herz drücke; in diesem Falle dürfte sie alsdann wohl auf die Bezeichnung „Kreuz-Ötter“ Anspruch machen.

Die Damen hatten ihren Kaffee getrunken, ohne daß von der verhängnißvollen Abstimmung die Rede gewesen, da eine Zede sich schenkte, das gefährliche Wort, welches eine Explosion herbeiführen könnte, auszusprechen.

Fräulein Wetering rückte unruhig hin und her, hatte oft schon einen Anlauf genommen, der von der fätselsten und diplomatischen Frau Präsidentin stets rechtzeitig parirt worden war und wollte schließlich geradezu, ohne offizielle Aufforderung, wie es die Club-Statuten vorschrieben, auf ihr Ziel loschießen, als die Präsidentenglocke klingend dazwischenfuhr, und Alle verstummend auf die Frau Kennbahn blickten.

Letztere, welche bislang in einem Buche geblüht, begann mit großer Würde: „Du unser Verein, wie Sie, meine Damen, wissen, nicht bloß der Geselligkeit, sondern auch der Bildung und Wohlthätigkeit gewidmet ist, so möchte ich Ihnen den Vorschlag machen, einen Bazar zu eröffnen, um die Arbeiten unseres Clubs zu einer Weihnachts-Bescheerung für wahrhaft gute und artige Kinder zu verwerthen.“ (Fortsetzung folgt.)

ein Recht des Staates und müsse sobald als möglich ausgeführt werden. Der Finanzminister Léon Say erwiderte hierauf, daß die Convertirung eine Frage der Opportunität sei. Der Regierung, welche dafür verantwortlich sei, müsse die Freiheit bleiben, darüber zu urtheilen, welcher Zeitpunkt für eine Convertirung geeignet sei. Er werde daher alle Amendements, welche auf eine Convertirung abzielen, zurückweisen. Sodann theilte der Minister mit, daß die Einnahmen des Staatschatzes im Monat Juni einen Mehrbetrag von 17 Millionen Francs aufweisen. Die Weiterberathung des Budgets wurde schließlich auf morgen vertagt.

Das Journal „Bays“ veröffentlicht einen Brief von Robert Mitchell zu Gunsten des Prinzen Jerome Napoleon, welcher als Haupt der Kaiserlichen Familien und demzufolge auch als Führer der bonapartistischen Partei anzuerkennen sei. Paul de Cassagnac bemerkt zu diesem Briefe, daß von dem Prinzen Jerome Napoleon zuvörderst gewisse Garantien zu verlangen seien, da ein Kaiserreich in der Art, wie es Prinz Jerome Napoleon bis jetzt repräsentirt habe, um keinen Preis wünschenswerth erscheine. — Das Journal „Estafette“ will wissen, daß Prinz Napoleon sich auf die Forderungen Paul de Cassagnac's nicht einlassen werde.

Der Prinz Napoleon läßt durch seine Organe erklären, daß er lediglich als Chef der kaiserlichen Familie nach Chislehurst gehe und zwar unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Trauerfeierlichkeit ganz wie die in der Augustinerkirche verlaufe, und daß keine Rede gehalten werde, welche der Ceremonie den Charakter einer politischen Demonstration geben könne. Der Prinz habe erklärt, daß er sich sofort zurückziehen werde, wenn trotzdem irgend eine politische Rede gehalten werden sollte; er habe besonders darauf hingewiesen, daß seine Parteidemonstration auf fremden Boden durchaus unanständig sein werde, und daß er sich um keinen Preis an einer solchen theilnehmen wolle. Andererseits wird versichert, daß die englische Regierung die augenblicklich in England anwesenden bonapartistischen Chefs dringend aufgefordert habe, Nichts zu thun und Nichts zu sagen, was der Ceremonie den Charakter einer Parteidemonstration geben könne, welche das französische Gouvernement berechtigten Argwohn zu schöpfen und sich zu beunruhigen. Es ist demnach anzunehmen, daß die Feierlichkeit ruhig und würdig verläuft, obgleich eine ganz enorme Anzahl von „Getreuen“ in Chislehurst anwesend sein wird.

Pariser Blätter bringen folgende Mittheilung: Der Figaro fragt heute, ob das Cabinet Waddington-Ferry wisse, daß seit zwei Jahren Herr v. Bismarck in alle Fabriksstädte Frankreichs Agenten sendet, die beauftragt sind, an Ort und Stelle die französischen Fabrikationsmittel zu studiren und zu sehen, was sich in Deutschland thun läßt, um ein Gegengewicht gegen unsere Industrie zu schaffen und mit Sachkenntniß die Zollsätze aufzustellen. Wir antworten dem Figaro, daß das Cabinet Waddington-Ferry diese Sache, die sie nicht verhindern kann, genau kennt. Wir fügen hinzu: Frankreich befolgt das nämliche Verfahren wie Deutschland. Der Minister des Innern empfängt von seinen Agenten in Deutschland sehr ausführliche Berichte über die deutschen Fabriken und ihre Fabrikationsmittel. Die an das Ministerium für Ackerbau und Handel übermachten Berichte sind der Gegenstand beständiger Studien.

Wie man der „Republique Française“ aus Algier telegraphirt, hat der Generalgouverneur Albert Grevy einen aus zwei Generalen und drei höheren Civilbeamten bestehenden Ausschuß mit einer Enquete über die Ursachen der kürzlich im Aures ausgebrochenen und bereits glücklich gedämpften Unruhen beauftragt.

Großbritannien.

London, 10. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte der Unterstaatssekretär Bourke auf eine Anfrage des Deputirten Otway, der Regierung sei keinerlei Nachricht darüber zugegangen, daß dem früheren ägyptischen Minister Nubar Pascha die Rückkehr nach Egypten unterjagt worden sei. Im weiteren Verlaufe der Sitzung veranlaßte eine Anfrage des Deputirten Sullivan einen lebhaften Zwischenfall. Sullivan verlangte Auskunft darüber, weshalb ein von ihm bezeichneter Fremder im Unterhause Notizen über die Debatten mache. Der Sprecher erklärte darauf, daß dieser Fremde ein Beamter sei, welcher in seinem (des Sprechers) Auftrage handele. Dieser Erklärung folgten lebhafteste Protestationen der irischen Deputirten, welche schließlich ankündigten, daß sie das Verfahren des Sprechers morgen der Begutachtung des Unterhauses unterbreiten würden.

Rußland.

Officiöse Petersburger Correspondenten geben sich Mühe, die Expedition des Generals Lazarew nach Merw als ein von den unschuldigsten Absichten dictirtes Unternehmen

darzustellen. Es handle sich durchaus nicht um die Eroberung der Hauptstadt der Turkomanen, sondern nur um Befreiung der dort schmachtenden 40,000 Sklaven. Da aber gleichzeitig nachgewiesen wird, daß weder der Khan von Khiva noch jener von Bokhara der großen Entfernungen wegen im Stande sein würden, die Turkomanen von Merw im Raume zu halten und ihren Räubereien ein Ziel zu setzen, so ist zwischen den Zeilen zu lesen, daß Rußland das schwere Opfer bringen und das Turkomanen-Gebiet sammt Merw im Interesse der Perser, Sarten, Chinesen, Afghanen u. s. w. occupiren wird.

Warschau, 7. Juli. Die revolutionäre Agitation ist zwar in Folge der Einführung des Belagerungs-Zustandes in einigen Hauptstädten etwas geschwächt worden, hat aber keineswegs aufgehört. Es scheint sogar, daß diese Agitation insofern größere Dimensionen angenommen hat, als sie sich von den Städten auf das platte Land verbreitet hat und dort die bäuerliche Bevölkerung zu Unruhen aufregt. Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß Bauernunruhen auch im Kreise Taraczyn im Gouvernement Kiew stattgefunden haben, die noch nicht unterdrückt sein sollen. Die Bauern verlangen dort eine neue Landvertheilung. Das gegen die rebellischen Bauern ausgesandte Militär hat die Ruhe und Ordnung noch nicht wiederherzustellen vermocht. Vor dem Kriegsgericht in Kiew wurde, wie der „Kiewlanin“ meldet, kürzlich auch eine Anklagesache gegen 45 Bauern des Kreises Czgyryn verhandelt, welche ebenfalls eine neue Landvertheilung mit Gewalt hatten durchsetzen wollen und sich seit vorigem Herbst in Untersuchungshaft befanden. Von den Angeklagten wurden nur 5 zur Einreihung in militärische Strafabtheilungen auf 1½ bis 2½ Jahr und einer zu zweimonatlicher Festungsstrafe verurtheilt, alle übrigen wurden freigesprochen. Man sieht aus diesen Strafen, daß die Schuld der Angeklagten nicht gar zu groß gewesen ist. (Ditsee-Btg.)

Serbien.

Belgrad, 10. Juli. Der russische Gesandte Persiani hat dem Ministerpräsidenten Nikitsch eröffnet, daß Rußland die Vorbehalte Serbiens bezüglich der serbisch-bulgarischen Grenzregulirung bei Kula acceptire und die Hoffnung hege, im Interesse künftiger freundschaftlicher Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien die Wünsche Serbiens durch eine neuerliche Delimitation bald berücksichtigen zu können.

Türkei.

In einer an die auswärtigen Vertreter der Pforte gerichteten Information heißt es, der souveräne Act, durch welchen der Khedive Ismail Pascha abgesetzt sei, hätte ipso facto die Wirkung gehabt, den Ferman von 1873 aufzuheben; der Sultan gelange jetzt wieder zu seiner ganzen früheren Autorität über Egypten.

Die Ernennung der türkischen Delegirten für die Verhandlungen mit Griechenland soll in den nächsten Tagen erfolgen und wären hierzu Riza Pascha, Mussi Effendi und Savas Pascha designirt.

Amerika.

New-York, 9. Juli. In Memphis (Tennessee) ist heute ein Fall von gelbem Fieber mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. Nach Aussage der Aerzte soll jedoch der Fall nur sporadischer Natur sein.

10. Juli. Nach weiteren Meldungen aus Memphis sind daselbst heute 5 Fälle von gelbem Fieber vorgekommen, von denen einer einen tödtlichen Ausgang genommen hat.

Nach den neuesten Meldungen aus Chile ist die Blockade Iquiques, die vor einigen Tagen in Folge der Verstörung der „Esmeralda“ sowie der eiligen Abfahrt des „Cavadonga“ und „Lamar“ aufgehoben wurde, von den Chilenen wieder aufgenommen, aber gegen die Art und Weise der Blockade Seitens des Commandeur des britischen Kriegsschiffes „Turquoise“ protestirt worden. Die Chilenen haben eine Anzahl von Rauffahrern als Transportschiffe armirt und besitzen nun eine furchtbare Flotte. Niemand erwartet, der „Guascar“ werde lange entschlüpfen, da die hilenische Flotte ihm auflauert. Die Chilenen bereiten sich jetzt auf einen ernstlichen Landkampf vor während ihre Ueberlegenheit zur See noch unbestritten ist. General Prado steht in Iquique und Daza in Arica beide mit ihren Armeen Hunderte von Meilen von dem wirklichen Kriegstheater entfernt.

Provinziales.

Königsberg, 10. Juli. [Von Bienen überfallen.] Als am letzten Sonnabend Frau Rittergutsbesitzer Rosenow nebst Familie von Bahnhof Heiligenbeil nach ihrer Besitzung Bilschhöfen das Dorf Thomsdorf passirte, wurde das Fuhrwerk unmittelbar vor dem Gehöft des Besitzers Blödhorn plötzlich von einem Bienenwurm befallen. Die Bienen gingen sofort

über die Pferde her und zerstachen sie dermaßen, daß eins derselben sofort getödtet und das andere in Thomsdorf zur Pflege zurückgelassen werden mußte. Der Kutcher wurde infolge der erhaltenen Stichwunden nach Heiligenbeil in das städtische Krankenhaus geschafft, wogegen die Familie R. mit nur wenigen Verletzungen dadurch glücklich davon kam, daß rasch die Fenster des Wagens zugezogen wurden. Ein Bromberger Kaufmann passirte diese Stelle einige Minuten später in einem offenen Wagen, blieb aber völlig unbelästigt. (B. Z.)

Br. Eylau, 10. Juli. Eines Morgens bald nach 5 Uhr, citirte der Gutsbesitzer Herr R. in C. sein Dienstmädchen durch den Klingelzug in sein Schlafgemach, wo er sich vollständig angekleidet befand, und bestellte den Morgenkaffee. Als die Bedienstete nach kurzer Zeit den Kaffee brachte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick dar. Herr R. lag vor ihr als Leiche. Er hatte sich selbst mit einem Gewehr den Tod gegeben. Auf dem Tische befanden sich verschlossene Briefe mit verschiedenen Adressen, woraus hervorging, daß R. die Nacht hindurch nicht im Bette, sondern am Schreibtisch zugebracht hatte, um seine Angelegenheit zu regeln. R., welcher im besten Mannesalter stand, war unverheirathet und allgemein als ein äußerst rechtschaffener und solider Mensch bekannt. Seine Wirthschaft befand sich bis zum letzten Augenblick im besten Zuge, nichtsdestoweniger vermuthet man, daß bevorstehende Geldcalamitäten die Ursache zu jenem verzweifelten Schritt gewesen seien. Der Inhalt eines an die Verwandten gerichteten Briefes soll auch in der That darauf hingedeutet haben. Die Urtheile nahestehender Freunde über R. lauten einstimmig dahin, daß sein Charakter die Erlebung eines event. Concurse über sein Vermögen unter keinen Umständen zugelassen haben würde. Vor mehreren Jahren soll R. bei dem Fallissement eines Geschäftshauses in Br. Eylau 21,000 Mk. eingebüßt haben. (B. R.)

Allenburg, 8. Juli. Wie schwer mitunter manchem Menschen die Erfüllung seiner staatsbürgerlichen Pflicht wird, beweist ein in Allenburg am Wahltage, den 8. d. M. vorgekommener Fall. Ein Fleischermeister giebt seinem Arbeiter einen Zettel und sagt zu ihm: „Nun geh' ou gew dem Zettel ob dem Rothhuz ow“, d. h. „nun geh' wählen und gieb den Zettel auf dem Rathhaus ab.“ Der Arbeiter versteht aber: „nun geh' nach Wehlau und gieb den Zettel auf dem Rathhaus ab.“ Der Mann geht nun seine zwei Meilen von Allenburg nach Wehlau, da sagt man ihm: „der Zettel muß in Allenburg auf dem Rathhaus abgegeben werden.“ Noch vor 6 Uhr war der Mann zurück, ging auf's Rathhaus und gab seinen Zettel ab. (E. P.)

Rehden, 10. Juli. Unerwartet trafen heute Nachmittag eine Gerichtsdeputation und der Staatsanwalt aus Graudenz hier ein, die den Stadtkämmerer Kuchzynski nach kurzen Verhandlungen verhaftete und zu Wagen nach Graudenz befördern ließ. Wie wir hören, soll R. im Auftrage der katholischen Kirchengemeinde etwa 10 000 Mark Baugelder von der Parodie Rehden eingezogen und über den Verbleib von etwa 5800 Mk. Auskunft zu geben nicht im Stande gewesen sein. Daß auch die Kämmererei in Mitleidenschaft gezogen worden ist, läßt sich nicht gut annehmen, da bekanntlich die Kasse jeden Monat revidirt wird und im Monat Juni eine außerordentliche Revision durch Stadtverordnete und zugezogene Vertrauensmänner stattfand, die, soviel wir hören, Defecte nicht vorfanden. Man vermuthet, daß R. mit diesen fehlenden Geldern Schulden, die er beim Bau seines Hauses vor einigen Jahren gemacht, nur vorübergehend hat decken wollen, daß es ihm aber nicht gelungen ist, dieselben in kurzer Zeit wieder zu beschaffen. R. hatte als Kämmerer zwar nicht ein großes Einkommen (etwa 1000 Mk.) lebte jedoch mit seiner Frau sehr einfach und zurückgezogen, und so reichte dieses Einkommen für die notwendigen Lebensbedürfnisse vollständig aus. R. war seines angenehmen Umganges wegen allgemein beliebt und geachtet, weshalb seine Verhaftung ebensoviel Theilnahme als Aussehen hervorrief. (G.)

Soldau. [Gannerei.] Wie weit die Frechheit der heutigen Industrierritter geht, dafür mag Folgendes einen Beweis liefern. Vorgestern früh kam ein gutgekleideter Jüngling aus Polen zum hiesigen Uhrmacher Grünberg, übergab demselben eine alte, werthlose Uhr zur Reparatur und erbat sich für die Zeit bis zur Herstellung seiner Uhr eine andere aus, die er auch erhielt. Obgleich G. dem Kunden bedeutete, er könne seine Uhr noch im Laufe des Vormittags abholen, ließ sich derselbe doch den ganzen Tag nicht blicken, und G. kam auf den Verdacht, der Kunde könnte mit der neuen Uhr nach Polen durchgehen und dazu den Abendzug benutzen; darum begab er sich vor Ankunft des Zuges auf den Bahnhof, um sich nach seinem Kunden umzuschauen. Während der Ankunft des Zuges gewahrte er denn auch, daß sein Kunde im Begriffe stand, in ein Coapee 4. Klasse

einzuweisen. G. präsentirte ihm nun die reparirte Uhr und forderte sein Eigenthum zurück. Ganz empört wies ihn der Kunde ab und erklärte, von ihm keine Uhr erhalten zu haben, ihn auch gar nicht zu kennen. Als G. ihm nun sagte, er werde ihn wegen Betrugs einsperren lassen, erwiderte ihm derselbe ganz höhnlich: „Ich bin so gut preussischer Unterthan wie Sie und fürchte mich vor dem Teufel nicht.“ G. ging nun zum Bahnhofsvorsteher und erbat sich dessen Assistenten, wurde aber von ihm dahin beschieden, daß ein deraartiges Einschreiten außer seiner Macht läge. G. mußte nun zusehen, wie der Gauer ungestraft davon dampfte und ihn noch durch Jodeln und Schwenken mit dem Hute höhnte.

Neukirch, 10. Juli. Das Dienstmädchen Anna Krause hatte sich ihrem Brotherrn, Amtsvorsteher K. gegenüber, wiederholt kleine Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen. Als K. hiervon am vorigen Freitag Kenntniß erhielt, macht er der Anna Krause heftige Vorwürfe und drohte, da sie hartnäckig läugnete, sie einsperren zu lassen. Am andern Morgen fand man die Leiche der Krause im Hofbrunnen, sie hatte sich in der Nacht kopfüber in den Brunnen gestürzt, und den Tod der Schande vorgezogen. Heute in aller Früh fand ihr Begräbniß statt. (D.)

Danzig. [Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen] hat u. A. Folgendes beschloffen, wie wir auszüglich der „D. Ztg.“ entnehmen: Die nachstehende anderweitige Einteilung der Landbezirke der Provinzial-Verwaltung vom 1. Juli ab wird genehmigt. a) Landes-Bauinspektionsbezirk Königs mit den Kreisen Flatow, Königs, Dt. Crone, Schlochau, Tuchel und einem Theile des Kreises Stargard unter dem Landes-Bauinspector Breba mit dem Wohnsitz in Königs; b) Landes-Bauinspektions-Bezirk Marienburg mit den Land- und Stadtkreisen Danzig und Elbing, den Kreisen Graudenz, Kulm (rechtes Weichselufer), Löbau, Marienburg einem Theile des Kreises Marienwerder, Rosenberg, Strasburg, Thorn und einem Theile des Kreises Pr. Stargard unter dem Landes-Bauinspector Wendt mit der einstweiligen Belassung des Wohnsitzes in Danzig; c) Baubezirk Danzig mit den Kreisen Carlsburg, Berent und Neustadt unter dem Landesbaurath Oltmann; d) Baubezirk Schwetz mit dem Kreise Schwetz, einem Theile des Kreises Marienwerder und links Weichselufer des Kreises Kulm unter dem Bautechniker Peters mit dem Wohnsitz in Schwetz. — Für die zur Anwendung gekommenen Kreischauffee-Neubauprojekte wurden meistens Prämien von 6, 7 und 8 M. pro Meter bewilligt. Nur in ganz einzelnen Fällen gelangen Prämien von 9, 10 und 12 M. pro Meter zur Bewilligung. In- und betreff der Linie Budisch-Wischfeld (Kreis Stuhm) wurde die Bestimmung der Höhe der Prämie bis zur Einreichung des Kostenanschlages noch ausgesetzt. Als nicht zur Prämierung geeignet wurden folgende Chauffee-Projekte erachtet: a) Braust-Prangschin, im Kreise Danzig, b) Pr. Stargard-Bahnhof, im Kreise Stargard, c) Milnzer Ecke über Alt-Münsterberg zur Provinzial-Chauffee, d) von der Kreischauffee Dirschau-Neuteich bis zum Dorfe Parichau im Kreise Marienburg, e) Tuchel-Diersk im Kreise Tuchel, f) Melnow-Grutta, im Kreise Graudenz. Außerdem wurde beschlossen: a) die Beschlußfassung über die Prämierung der Linie Pr. Stargard-Neumühl im Kreise Pr. Stargard und der Linie Tuchel-Woczinowda im Kreise Tuchel auszusetzen und den Landes-Direktor zu ersuchen, mit den qu. Kreisen wegen des Ausbaus einer einheitlichen Linie Pr. Stargard über Neumühl, Groß Schilow-Woczinowda nach Tuchel unter Ausfertigung einer angemessenen Prämie zu verhandeln; b) für die Chauffeelinien Richnow-Schwetz für den Fall ihrer Verlängerung in zweckentsprechender Weise nach Süden und Norden Blonda-Neiden und Melnow-Bessen-Garnsee (sämtlich im Kreise Graudenz) die Prämierung anzuerkennen, eine angemessene Prämie für dieselben in Aussicht zu stellen, die nähere Festsetzung derselben der weiteren Beschlußfassung nach Abschluß der mit dem Kreise zu pflegenden Verhandlungen vorzubehalten; c) den chauffeemäßigen Ausbau der Linie Kulm-Menguth-Podwiz im Kreise Kulm für nicht erforderlich zu erachten, dagegen dem Kreise für die Ausführung einer Kies-Chauffee und die Fortführung der Straße bis Schneid eine Beihilfe in Aussicht zu stellen; d) die Prämierung der Linie Ludwigow-Szeratopaf im Kreise Kulm abzulehnen, dagegen dem Kreise zu empfehlen, eine Linie von Unislaw nach einem näher zu bestimmenden Punkte der Kulm-Briefener Chauffee auszubauen und hierfür eine Prämie von 8 M. pro Meter in Aussicht zu stellen.

Elbing, 8. Juli. [Eisenindustrie.] Nachdem der Handel und besonders der Getreide-Handel sich ganz von Elbing fortgezogen hat, ist unsere Stadt mehr und mehr Fabrikkort geworden und nimmt unter dieser Kategorie

keinen unbedeutenden Rang ein. Besonders lebhaft wird die Eisenindustrie betrieben. Die Fabrik von Schichau lieferte in einem Jahre 1878 allein 34 Locomotiven, 10 Torpedo-Dampfer, 1 Centrifugalpumpen-Bagger, 2 kleine Passagierdampfer, 3 Moderpräme, 1 Seedampfer, 12 Entwässerungs-Locomobilen, 4 Schiffs-Maschinen, diverse Einrichtungen für Mühlen, Brennereien, Schneidemühlen, viele Kessel und große Quantitäten Eigenguß. In den Etablissements wurden am Schlusse des Jahres 1090 Arbeiter beschäftigt. Die Maschinenbauanstalt von C. F. Steckel verbrauchte zu landwirtschaftlichen Maschinen und gewerblichen Anlagen 150,000 kg. Walzeisen, Eisenblech und Rohmaterial aller Art. Die Eisengießerei von H. Gotop lieferte 3 Dampf-schneidemühlen, 5 Entwässerungsmühlen, 3 Dampfbrennereien, 4 Molkerei-Einrichtungen u. s. w. In der Fabrik von C. Thiesien wurden für 17,000 Str. fertige Gußwaaren, als: Kochplatten, Ofentüren, Ofenrohre, Topfgeschirre und sonstiger Handelsguß exportirt. Außerdem wurden ganz namhafte Quantitäten von Metallwaaren im Eisenwalzwerk Michellly und Comp., im Messingwerk von F. Räuber und in den Hammerwerken von Matjchowski und G. Dehring verarbeitet. (B. B. C.)

Schneidemühl, 10. Juli. Bei einer unserer jetzigen Schwurgerichtssitzungen wurde wegen eines Verbrechens, das von großer Rohheit zeugt, verhandelt. Die unverschämte Louise Dräger aus Neumühle hatte im März cr. ein auferheliches Kind geboren und dasselbe nach der Geburt in einen Schweinestall in der Absicht geworfen, daß die in demselben befindlichen Schweine das Kind fressen sollten. Zwei Stunden später wurde das Kind noch lebend und unverfehrt in dem Stalle vorgefunden, starb jedoch etwa 10 Stunden später. Die Gerichtsärzte constatirten, daß das Kind in Folge der hilflosen Lage und des Einflusses der kalten Witterung gestorben wäre. Die Angeklagte räumte ihre That ein, behauptete aber, sie in der Meinung vollzogen zu haben, das Kind sei schon todt gewesen. Die Geschworenen sprachen das „Schuldig“ und die Angeklagte wurde zu 6 Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt. (D. Z.)

Briesen, 9. Juli. Heute wurde hier in der Schönefer Straße ein dreijähriges Kind überfahren. Die Räder waren dem Kinde über den Kopf gegangen, sodaß in wenigen Minuten der Tod eintrat. Der Thäter, ein Kätchner aus Gzeplinken, hat das Unglück durch zu schnelles Fahren verursacht. Es wäre an der Zeit, daß unsere Polizei dem hier so sehr eingebürgerten schnellen Fahren endlich Einhalt gebieten möchte. (D. Z.)

Bromberg, 10. Juli. [Im Walde bestohlen.] Gestern Nachmittag ruhte ein älterer hier zugewandter Brauerbursch in einer Schenke bei Myslencinek aus, um sich nach den Strapazen eines längeren Fußmarsches zu erholen. Er war hierzu vielleicht auch aus einem andern Grunde veranlaßt worden, der auf einen längeren Aufenthalt in den gastlichen Räumen der Brauerei des genannten Ortes zurückzuführen sein dürfte. Genug, unser Bursche war eingeschlummert und es mochte dem von süßen Träumen Unangenehmen eine Unmasse mit schäumendem Bier vollgefüllter Humpen um sein müdes Haupt herumtändeln, als plötzlich das schöne Traumbild zerfloß und der Jünger der Braunkunst in die reellste Wirklichkeit zurückversetzt wurde. Das Erste, was der Bursche an sich beobachten konnte, war, daß er das Vorhandensein einer besonderen Schwere in seinem Kopfe constatiren mußte, daß Zweite ihm Unangenehmere, daß er eine bedeutende Erleichterung an seinem Hab und Gut bemerkte. Ein böser Freund, der vorübergegangen, hatte den Schlummernden einer sehr genauen Untersuchung unterworfen, und ihm sein Käsel mit dem Sonntagstaate, sowie an baarem Gelde die Summe von 10 M. gestohlen. Von dem Diebe ist bis dahin keine Spur.

Zutroschin, 9. Juli. [Schlangenbiß-Rache und Strafe.] Die Tochter des fürstlichen Hilfsjägers Engelhart wurde in dem im benachbarten militärischen Kreise liegenden Forstrevier Hammer-Trachenberg kürzlich von einer Kreuzotter gebissen, ist aber zur Freude der Eltern von einem Arzte in Sulau wieder hergestellt worden. — Vor einigen Tagen war ein Obsthändler aus Esdorf mit Kirichen zum Verkauf in Trachenberg. Nachdem er seine Waare verkauft hatte, bat er einen Bekannten aus seinem Wohnorte, der mit einem Fuhrwerke ebenfalls in Trachenberg war, ihn mit seiner Radwer und den leeren Körben mit nach Hause zu nehmen, was ihm dieser abschlug. Darüber sehr erbittert, wollte der Obsthändler dem ungeschälligen Landsmann einen Schabernack thun. Er ließ seine Radwer mit den Körben stehen, bestieg in stark angeheitertem Zustande ein Fuhrwerk, das er für das dem ungeschälligen gehörige hielt, und fuhr damit seinem Heimathsorte zu. Er hatte sich aber geirrt, denn das Fuhrwerk gehörte dem Häusler G. aus W. Dieser lief ihm nach, wurde unterwegs von einem Vorüberfahrenden mit-

genommen und so Jagd auf den vermeintlichen Dieb gemacht. In kurzer Zeit war der Obsthändler eingeholt. Er wurde für seine That arg gemißhandelt, mit Stricken gebunden und nach Trachenberg zur Polizei geführt. Gegen G. hat der Obsthändler wegen Mißhandlung den Strafantrag gestellt. (B. Z.)

Thorn. Versammlung. Gestern Nachm. fand im Artushofe eine Versammlung statt, welche sich für die Erbauung einer Bahn von Thorn über Culmsee direct nach Graudenz (mit Abzweigung nach Culm) aussprach, im Gegenseitigen zu dem in der bekannten Petition des Herrn v. Alvensleben geäußerten Wunsche, die Bahn über Culm zu führen. Es soll auf Grund des Beschlusses der Versammlung eine Petition ausgearbeitet werden, mit deren Entwurf eine aus 7 Mitgliedern bestehende Commission betraut wurde. Diese Commission wird dann auch aus ihrer Mitte eine Deputation von 3 Mitgliedern wählen, welche die Petition in Berlin überreichen soll.

— **Verkehrskarte.** Es liegt uns eine im Verlag des Berliner Lithogr. Instituts erschienene Verkehrskarte der Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Polen vor, welche wir ihrer Ausführlichkeit und ihrer Gebiegenheit wegen, dem Publikum bestens empfehlen können. Es ist derselben auch ein Verzeichniß beigefügt, enthaltend sämtliche Postorte der 4 Provinzen sowie die wichtigsten Angaben über dieselben, soweit solche nicht auf der Karte selbst durch Zeichen dargestellt sind. Bearbeitet ist die Karte nach amtlichen Quellen von dem Oberpostdirections-Secretair C. Lehmann im Kaiserl. Generalpostamt.

— **Fähre.** Unserer vorgestrigen Mittheilung betr. Sperrung der Fähre haben wir nachzutragen, daß eine Stunde später die Sperrung wieder aufgehoben wurde.

— **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages 4 Personen.

Locales.

Strasburg, den 11. Juli.

— **Attentat.** In Sumowo fanden die beim Grasmähen beschäftigten Arbeiter in einem anliegenden Kornfelde einen unbekanntem Mann und neben ihm eine Doppelpistole liegen. Da der Mann sich nicht legitimiren konnte, so wurde er zum Amts-Vorsteher gebracht. Unterwegs jedoch riß er sich los, zog aus einer Rocktasche einen Revolver hervor und verwundete einen der Transporteure an der Schulter. Das mit unerwarteter Schnelligkeit ausgeführte Attentat machte die Begleiter des Unbekanntem so bestürzt, daß sie ihn ruhig entweichen ließen.

— **Von dem Colossalstein,** über den vor etwa zwei Monaten berichtet wurde, sind im Ganzen 150 vierpännige Fuhrer Fundamentsteine gesprengt worden.

— **Feuer.** Am 9. d. Mts. brannte das Gehöft des Einassers K. in Gr. Pulkowo, bestehend aus Wohnhaus, 2 Ställen und Scheune nieder. Außerdem sind 5 Ferkel, 1 Häckelmaschine, Wäsche, Betten und Möbel verbrannt; der durch Versicherung nicht gedeckter Schaden beträgt über 600 Mark. Ausgenommen ist das Feuer in der Scheune, doch ist die Ursache bis jetzt noch unbekannt.

— **Mord.** Der Gutspächter K. aus F. wurde von seinem eigenen Schäfer erdroffelt. Der Grund der That soll, wie man hört, Rache gewesen sein. Der Mörder ist verhaftet.

— **Nachfeier des Schützenfestes.** In Folge der schlechten Witterung bei dem gestern stattgehabten Schützenfeste fand heute eine Nachfeier statt, leider war auch diese durch den Regen gestört.

Vermischtes.

* **Wirballe,** 8. Juli. Die der Eisenbahnstation zunächst liegende Gegend hat gegenwärtig das Aussehen zweier feindlicher Lager: auf der einen Seite liegen die nach Canada gehenden taurischen Auswanderer im Bivouac, auf der anderen Seite des Bahnhofs die von Brasilien zurückgekehrten Colonisten. Jene sind gesunde, kräftige und bemittelte Leute, diese aber arm und abgezehrt. Der Präsident der Eisenbahn-Enquete-commission, Generaladjutant Baranow, hat bei seiner Anwesenheit hier selbst das Lager der Auswanderer besucht und, wie dem „Golos“ berichtet wird, den zurückkehrenden Colonisten versprochen, ihnen die Rückreise bequemer und weniger ermüdend zu machen.

* Die Nowoje Wremja berichtet über die neuesten Reisen des berühmten russischen Entdeckungsreisenden, Oberst Prschewalsky. Er hatte die Strecke vom Hafenplaz Saifan bis an den Fluß Bugulur im südlichen Altai-gebirge gegen Ende April zurückgelegt. Diese ganze Landstrecke ist eine öde Wüste ohne Pflanzen und Thiere, nur die Ufer des Flusses Urungu zeigten spärliche Spuren von Vegetation. Das Klima beschreibt der Reisende als frosthaft bei Nacht und heiß mit Gewittern am Tage. Häufig folgten auf 8 Grad Kälte am Morgen 20 Grad Hitze zu Mittag. Die

wissenschaftlichen Erfolge der Expedition waren trotzdem günstig, das Land ward nach allen Richtungen hin durchforscht und der Oberst gedent weiter nach Barful und Chami vorzudringen und so das ganze südliche Altai-gebirge auf dem kürzesten Wege zu durchschreiten.

* Der in Yokohama erscheinende „Japan Herald“ bringt in seiner Nummer vom 30. Mai nähere Nachrichten über den dortigen Aufenthalt des Prinzen Heinrich, des zweiten Sohnes unseres kronprinzlichen Paares. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die deutsche Fregatte „Prinz Adalbert“, welche den lange erwarteten deutschen Prinzen unter ihren Offizieren hat, traf am Freitag, den 7. d. Mts. von Honolulu kommend, welchen Hafen sie am 24. April verließ, hier ein. Nachdem die Fregatte vor Anker gegangen war, ging der deutsche Consul in Yokohama, Herr E. Zappe, an Bord, am nächsten Morgen der deutsche Ministerresident Herr von Eisdeneher, begleitet vom Gesandtschafts-Secretär Baron v. Gudschmid. Der junge Prinz ging bald darauf ans Land und machte Herrn Zappe einen Gegenbesuch. Am Montag um 2 Uhr Nachmittags wurde an Bord des „Adalbert“ die deutsche Flagge aufgehißt, die vom Fort und allen Kriegsschiffen im Hafen begrüßt wurde. Um 3 Uhr kam Sr. k. Hoheit Kita-Schirakawa-No-Miya an Bord und lud im Namen des Mikado den Prinzen Heinrich nach Tokio ein. Die japanische Deputation verließ das Schiff unter einem Salut von 21 Schüssen. Am andern Tages begab sich der Prinz in Begleitung des Schiffskommandanten Capitän Mac Lean und des Baron von Sekendorff ans Land, wo er am östlichen Admiraltätsspieler von Kita-Schirakawa-No-Miya und dem deutschen Consul empfangen wurde. Nach eingenommenem Frühstück fuhr die Gesellschaft per Extrazug nach Tokio, wo große Empfangsfeierlichkeiten stattfanden. Der Prinz nahm Wohnung in Enrickwan und wurde folgenden Tags vom Mikado in Audienz empfangen, dem er im Auftrage des Kaisers Wilhelm die Insignien des Schwarzen Adlerordens überreichte.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 12. Juli 1879.

Fonds: Fest.		11. J.
Russische Banknoten	202,25	201,75
Barichau 8 Tage	201,90	201,40
Russ. 5% Anleihe v. 1877	88,90	88,90
Polnische Pfandbriefe 5%	63,00	62,80
do. Liquid. Pfandbriefe	56,20	56,10
Westpr. Pfandbriefe 4%	98,10	98,00
do. do. 4 1/2%	103,30	103,30
Kredit-Actien	475,00	473,50
Oester. Banknoten	176,35	176,15
Disconto-Comm.-Mnth.	154,00	153,50
Weizen: gelb Juli-August		193,50 194,00
Sept.-Okt.	197,00	197,50
Roggen:		
loco	121,00	120,00
Juli-August	120,50	119,50
Sept.-Okt.	125,20	124,70
Oktbr-Novbr.	129,20	128,50
Rüböl:		
Juli-August	55,70	56,00
Sept.-Okt.	55,70	56,00
Spiritus:		
loco	53,50	53,60
Juli-August	53,00	53,20
August-Septbr.	53,00	53,30
Discont 3%		
Lombard 4%		

Getreide-Bericht von S. Rawicki.

Thorn, den 12. Juli 1879.

Wetter: trübe.

Bei sehr mäßigen Zufuhren haben sich Preise durchgehends voll behauptet, für guten Roggen konnten sogar etwas höhere Forderungen durchgesetzt werden.

Weizen: rothbunt 175—177 M., hellbunt 186 bis 190 M. per 2000 Pfd
Roggen: poln., etw. befest 116—117 M., do., guter 119—121 M., russischer 105 bis 110 M. per 2000 Pfd
Gerste: ohne Geschäft, russische, befest 104 M.
Hafer: sehr fest, russischer, befest 110—112 M., do., befestfrei 118—125 M.
Erbsen: unverändert, Kochwaare 122—127 M., Futterwaare 115—118 M.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 12. Juli 1879.

(v. Poratius und Grothe.)
Loco 57,25 Brl. 56,75 Gld. — bez.
Juli 57,00 " 56,50 " — "

Wasserstand am 12. Juli, Nachm. 3 Uhr 2 Fuß 8 Zoll.

Laut Telegramm

sind die **Hamburger Post-Dampfschiffe:**

„**Gimbria**“, am 25. Juni von Hamburg und am 28. Juni von Havre abgegangen, nach einer Reise von 11 Tagen 12 Stunden am 9. d. M. 8 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen; „**Zuebia**“, am 2. d. M. von Hamburg abgegangen, am 4. Morgens in Havre angekommen und von dort am 5. M. 10 Uhr Morgens nach Newyork weiter in See gegangen. — „**Gelert**“, am 26. Juni von Newyork abgegangen, ist am 6. d. M. 9 1/2 Uhr Abends in Plymouth angekommen, Cherbourg am 7. d. M. passirt und bereits am 9. d. Morgens in Hamburg eingetroffen. Das Schiff brachte 155 Passagiere, 110 Briefsäcke, volle Ladung und 75,000 Dollars Contanten. — „**Friska**“ ging am 9. d. M. von Hamburg via Havre nach Newyork und „**Almanica**“, am 7. d. M. via Havre nach Westindien. — „**Buenos Aires**“, via Lissabon von Brasilien zurückkehrend, traf am 6. d. M. in Hamburg ein. „**Argentina**“, ging am 5. d. M. von Hamburg via Lissabon nach Brasilien und den La Plata Staaten.

Nothwendige Subhaftation.

Das den Lorenz und Marianna Dulstischen Eheleuten gehörige Grundstück No. 11 Thornisch-Bapan, bestehend aus einem Wohnhause mit 180 Mark jährlichem Nutzungswert und aus einem Viehstalle, einer Scheune, sowie aus Hof, Garten, Weide, Wiese, Acker mit 25 ha 38 a 70 qm Gesamtfläche zum Reinertrage von 464 Mark 91 Pf. soll

am 6. September cr.,
Vorm. 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungszimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.
Thorn, den 13. Juni 1879.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhaftationsrichter.

Vorteilhafter Kauf!

Ein Grundstück in einer Kreisstadt Ostpreußens, hart am Marktplatz gelegen, in welchem seit Jahren ein Material- und Restaurations-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben, und durch den Sitz eines Landgerichts vom 1. Oktober ab noch flotter zu werden verspricht, ist unter Umständen von sogleich und zu solidem Preise zu verkaufen bei mäßiger Anzahlung.
Reflektanten erfahren das Nähere durch
C. Müller,
Privat-Sekretair,
Osterode Ostpr.

Geschäfts-Verkauf.

Wein hier seit beinahe 25 Jahren mit vorzüglichstem Erfolge betriebenes Manufaktur-, Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft nebst completer eleganter Laden-Einrichtung beabsichtige ich zu verkaufen. Hierorts ist der Sitz sämtlicher Kreisbehörden, Gymnasium und Sitz dreier Amtsrichter und Anwälte.

Ueber die Leistungsfähigkeit meines Geschäftes wie über Uebnahme und Bedingungen beliebe man sich direkt an mich zu wenden.
Saaling Lewin,
Neumark Westpr.

Wein in hiesiger Stadt liegendes

Gasthaus zum Löwen,

so wie ein dahinter liegender Obst- u. Gemüsegarten, drei sehr gute Wiesen, drei Gemüsegärten und ein doppelter Scheibelfeldgarten beabsichtige ich umständehalber für den Kaufpreis von 4500 Thaler bis spätestens zum 10. August d. Js. zu verkaufen. Antritt zu demselben ist Martini d. Js. Hierauf sind 2000 Thaler feste Hypotheken.
Näheres bei
R. Kowalski,
Gasthofbesitzer in Soldau Ostpr.

In Wichorsee Kreis Kulm sollen am 25. Juli 1879 12 Uhr Mittags ca. 60 Rambouillet-Böcke in Auktion verkauft werden.
v. Loga.

Zum Antritt am 1. August suche ich einen jungen Mann, der mit der doppelten Buchführung vertraut, und schon im Getreide-Geschäft gewesen sein muß.
Carl Charmak,
Snowrazlaw.

Geschäfts-Verpachtung.

Ein gut renommirtes, seit 30 Jahren bestehendes Material-, Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft hieselbst ist eingetretener Krankheit wegen sogleich zu verpachten. Pächter wollen sich gest. schleunigst melden bei Kaufm.
W. Naguschewski,
Osterode Ostpr.

Ich beabsichtige, das

Holz

meiner 2 Waldparzellen von 3 bezw. 24 Morgen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus Kiefer jeder Stärke und Länge.
Friedrich Blaschke,
Abbau Gorczno.

Rothe Nasen werden schnell und dauernd natürlich weiss mit Menyl, ein vorzügliches Präparat des Chemikers A. Nieske in Dresden. Preis 5 Mk. Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen. Erfolg seit 5 Jahren erprobt.

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungs-Gesellschaft
„Thuringia“ in Erfurt

gewährt Versicherungen gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unglücksfälle auf Reisen innerhalb der Grenzen Europas zugefügt werden, gleichviel, ob diese Reisen per Eisenbahn, Schiff, Wagen oder zu Pferde unternommen sind. Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Spazierfahrt, jede Benutzung der Droschke, jeder Dienst- oder Spazierritt betrachtet.

Die aus einem Unglücksfalle dem Versicherten oder seinem Rechtsnachfolger etwa an eine dritte Person zusehenden Regress-Ansprüche gehen nicht an die Gesellschaft über.

Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von	
30 000 — auf die Dauer eines Jahres	30,50
25 000 — „ „ „ „	25,50
20 000 — „ „ „ „	20,50
15 000 — „ „ „ „	15,50
10 000 — „ „ „ „	10,50
5 000 — „ „ „ „	5,50

Bei Versicherung auf kürzere Zeit stellt sich dieselbe angemessen billiger.
Einer ärztlichen Bescheinigung über die Gesundheitsverhältnisse bedarf es nicht, es genügt die mündliche oder briefliche Angabe des Vor- und Zunamens, Standes und Wohnortes, der Versicherungs-Summe und Versicherungsdauer.
Außerdem hat die Gesellschaft, um dem Publikum die Reise-Unfall-Versicherung so leicht als möglich zugänglich zu machen, die Einrichtung getroffen, daß sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit eine Police ohne Zuziehung eines Agenten sofort selbst gültig ausstellen kann, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren leicht zu erfragende Vertreter übersenden diese Formulare stets unentgeltlich und portofrei, auch giebt gerne Auskunft und nimmt Anträge entgegen

Die Agentur der „Thuringia“,
M. Schirmer, Thorn.

Auszug aus § 6 der allgemeinen Bestimmungen.
Die Gesellschaft zahlt die volle versicherte Summe, wenn der Unglücksfall den Tod des Versicherten unmittelbar oder doch innerhalb vier Wochen zur Folge hat oder gänzliche Erwerbsunfähigkeit herbeiführt. Als Abfindungsquote gewährt die Gesellschaft die Hälfte der versicherten Summe, wenn der Versicherte nach vier Wochen aber innerhalb sechs Monaten, in Folge der erlittenen Verletzung stirbt oder eine bleibende Erwerbsunfähigkeit des Versicherten in seinem bisherigen oder einem gleich gut lohnenden Berufe herbeigeführt wird. Hat die Beschädigung keine der vorgebachten Folgen, so gewährt die Gesellschaft für Kurkosten zc. für jeden Tag den 1/1000 Theil der versicherten Summe, also z. B. bei einer Versicherungs-Summe von 30 000 M. täglich 30 M.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
Stettin

gewährt unkündbare hypothekarische Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz zur ersten Stelle wie auch hinter der Landschaft zu sehr günstigen Bedingungen.
Zur Annahme von Darlehns-Anträgen ist der Unterzeichnete autorisirt.
Al. v. Chrzanowski, Thorn.

Weil's Dresch-Maschinen
28 verschiedene Sorten
von Thlr. 103. — an
für Pferdebetrieb.
Moritz Weil jun., Masch.-Fabrik, Frankfurt a. M.,
gegenüber der landwirthsch. Halle. Heiligkreuzgasse 11.
Solide Agenten erwünscht.

Die verbreitetsten und renomirtesten für zwei, vier, sechs und acht Zugthiere. Neuestes System, mit wesentlichen Verbesserungen, ausserordentlich einfach und aussergewöhnlich dauerhaft. Unter Garantie und zu besonders billigen Preisen; liefert auf Wunsch franco Fracht

Die
Dampf-Chocoladen-Fabrik
von
JULIUS BUCHMANN
in Thorn und Bromberg
empfiehlt ihre
Cacao-Fabrikate
unter Garantie der Reinheit.

Edelsten Cacao-Puder aus bestem, sauber verlesenem und reinem Cacao bereitet.	Cacao-Coffee. Gesundheits-Chocolade, süß und bitter, ohne Beimischung von Gewürzen.
Cacao in Tafeln , 1, 2 und 4 Tafeln im Pfunde.	Zagds- und Reise-Chocolade in kleinen Päckchen und Cartons.
Cacao-Schaalen , a Pf. 40 Pf. Zur Bereitung eines wohlschmeckenden Thees, besonders für Homöopathen an Stelle des Caffee's.	Chocoladen-Pulver in verschiedenen Qualitäten.
Machout , sehr nahrhaft für Kinder.	Banille- und Gewürz-Chocoladen von 1 bis 3 Mark pro Pf.
Deffert-Chocoladen mit und ohne Füllung.	Bruch- oder Krümel-Chocolade a Pf. 1 Mk. und 1 Mkf. 20 Pf.

Banille
in Schoten und mit Zucker gerieben.

Sausfrauen prüfet!
Durch die Anwendung der Amerikanischen
Brillant-Glanz-Stärke
von
Fritz Schulz jun. in Leipzig

ist das Geheimniß gelöst, der Wäsche ohne jeden Zusatz eine blendende Weiße, brillanten Glanz, sowie elastische Steifheit zu verleihen. Diese Stärke ist das „Non plus ultra“ der Neuheit; durch dieselbe wird vieler Ärger um verlorene Mühe erspart; denn, überraschend in ihrer Wirkung, ist durch die beigegebene einfache Gebrauchsanweisung selbst der ungelübten Hand ein sicherer nie geahnter Erfolg garantiert.
Das Paket dieser Stärke kostet nur 20 Pfennige und ist vorrätzig in Thorn bei: **A. Kube**, Gerechte Straße 128, Wäsche-Confection, **Theodor Liszewski**, Neustadt Markt Nr. 215.

Folgende Bestellschreiben bezeugen die Güte des Fabrikats.
Senden Sie mir gef. noch 45 Pakete Ihrer Brillant-Glanz-Stärke. Die Stärke ist ganz vorzüglich und sehr zu empfehlen. Die Wäsche wird ohne Mühe und ohne besondere Kosten durch Gebrauch derselben viel schöner und haltbarer als früher.
Lobberich b. Greifeld, den 25./3. 79. Frau Gerichtsvollzieher **Angelgen**.
Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir wieder von der Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke 25 Pakete a 20 Pf. zuzufenden, da der kleine Vorrath ziemlich verbraucht ist. Wer sich einmal an diese Stärke gewöhnt hat, mag nicht gern wieder andere gebrauchen. Einer baldigen Erfüllung meines Wunsches entgegengehend, unterzeichnet mit der größten Hochachtung
Allendorf a/d. Werra den 16. Mai 1879.
Frei Frau **E. von Ledebur**, geb. von Grüter.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
Hävre anlaufend.

Frisia 9. Juli	Gellert 23. Juli	Lessing 6. August.
Herder 16. Juli	Westphalia 30. Juli	Wieland 13. August.

von Hamburg jeden Mittwoch, von Hävre jeden Sonnabend.

Hamburg, Westindien u. Mexico,
Hävre anlaufend,

Allemanntia 7. Juli	Bavaria 21. Juli	Borussia 7. August.
----------------------------	-------------------------	----------------------------

von Hamburg am 7. und 21., jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havana, nach Vera Cruz, Tampico und Progreso.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten,
Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg.
Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegrams-Adresse: **Bolten**, Hamburg)
sowie der Agent **J. S. Caro** in Thorn.

Der Dämon der Trunksucht hat schon unzähliges Familienglück zerstört, Tausende an den Bettelstab gebracht und unglückliches Elend gestiftet. **Wahnsinn und Selbstmord** sind sein gräßliches Gefolge. Die jugendliche Wissenschaft hat auch hier Abhilfe gefunden und deshalb sollte kein zärtliches Weib, das sich den Gatten, keine treue Mutter, die ihren Kindern den Vater erhalten will, es unterlassen, das unfehlbare Mittel, das schon unzählige Thränen getrocknet, Tausende dem Elend des Lasters entzogen und der **Gottesfurcht und Arbeit** wiedergegeben hat, anzuwenden. Das unschädliche Mittel kann mit oder ohne Wissen des Trunkers benutzt und braucht nur einmal angewandt zu werden. Bei Bestellungen ist der Betrag von **80 Pf.** in Briefmarken gleich beizufügen, worauf umgehende Zusendung. Deutliche Adressen erbeten.
Bad Elmen bei Schönebeck. **O. Tobschall.**

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.
Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, ist laut Gutachten medizinischer Autoritäten (**Virchow, Bamberg, Wunderlich, Kussmaul, Scanzoni, Spiegelberg, Friedreich, Nussbaum, Buhl, Esmarch etc.**) als das **Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwasser** erprobt und empfohlen. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird das p. t. Publikum im eigenem Interesse gebeten, in den Niederlagen ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.
Der Besitzer: **Andreas Saxlehner Budapest.**

Butter

von Gütern, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften berechnen wir zu den stets marktgängig höchsten Preisen gegen Cassé und gewähren auf Verlangen Vorschuß.
Die Butterhandlung von
Gebrüder Lehmann & Co.
NW., Berlin, — Louisestraße 34.

Wir empfehlen unseren vorzüglichsten
Portland-Cement,
von anerkannt erster Qualität,
unter Garantie fester Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft bei reeller Verpackung. Die Produktionsfähigkeit unserer Anlagen in Höhe von ca. 150,000 Tonnen, sichert die pünktliche Ausführung aller, selbst der bedeutendsten Aufträge.
Zahlreiche beste Zeugnisse von Behörden und Privaten aus unserer mehr als 20 jährigen Thätigkeit versenden wir auf Wunsch gern gratis und franco.
Doppelner Portland-Cement-Fabriken
vorm. **F. W. Grundmann,**
D p p e l n.